CHARLIE 25

Kostenlos: Zeitung für die Nachhaltige Erneuerung im „Charlottenburger Norden“

STÄDTEBAU-FÖRDERUNG
von Bund, Ländern und Gemeinden

AUSGABE 25
Herbst 2024

Naturnahe Treffpunkte im Quartier

Seite 2–7
Planen & Bauen

Planejamento e construção

Seite 8–11
Klima- und Umweltschutz

Захист клімату

Seite 12–16
Nachbarschaft

שְׁכוּנָה

Liebe Leserinnen und Leser,

in letzter Zeit meldeten Nachbarn häufiger neue Müllberge in Grünanlagen und nächtliche Ruhestörungen im Wohngebiet. Landespolitik, Verwaltung und die Stadtteil-Koordination von Charlottenburg-Nord haben reagiert und erste Lösungen vorzuweisen. So sind in der **Aktionswoche „Sauberhafter Kiez“** vom 17.–21. September alle Nachbarn eingeladen, beim Müllsammeln mitzumachen. Die Redaktion ist natürlich vor Ort. Mehr ab Seite 10.

Eine Aktionswoche der anderen Art gab es im August. Da überlegten Anwohnende, wie man Treffpunkte in den Grünanlagen der Paul-Hertz-Siedlung mit Naturmaterialien einladend gestalten kann. Dies soll an einem Ort mit Unterstützung der Gewobag ausprobiert werden.

Unabhängig davon hat die Initiative Nachbarschaftsgarten am Heckerdamm – neben dem evangelischen Gedenkzentrum – bereits bewiesen, wie man mit Engagement aus einer Ödnis eine kleine Oase schaffen kann.

Und zudem können wir erfreulicherweise über verschiedene Baumaßnahmen berichten, die abgeschlossen sind oder neu starten. Da hat sich in den vergangenen Wochen einiges getan, ab Seite 5.

Erlauben Sie noch eine Ergänzung in eigener Sache: Tatsächlich halten Sie die **25. Ausgabe** von CHARLIE in der Hand. Darauf sind wir selbst ein bisschen stolz. Doch ohne Sie als nachfragende, auskunftsfreudige, neugierige, fotografierende, schreibende, lobende und kritische Leserschaft wäre die Zeitung wohl kaum so vielseitig. Und ganz besonderer Dank gilt denjenigen, die ehrenamtlich mitarbeiten.

Ihre Redaktion

Naturnahe Treffpunkte

Fotos: Thomas Drechsler

Wie wünschen Sie sich Ihren grünen Treffpunkt, fragten Kai Giersberg und Petra Schimansky vom Büro SWUP am 13. August.

Über das Projekt „Gestaltungskonzept der Freiflächen in der Paul-Hertz-Siedlung“, finanziert aus der Nachhaltigen Erneuerung, wurde in CHARLIE bereits mehrfach berichtet. Ziel ist ein Konzept, wie man mit Naturmaterial und geringem Aufwand Frei- und Spielflächen in „Grüne Treffpunkte der Nachbarschaft“ umgestaltet und sie fit für den Klimawandel macht. Um möglichst viele Menschen für diese nachhaltige Idee zu begeistern, kamen verschiedene Beteiligungsformate zum Einsatz. Im Mai fand dazu eine Projektwoche mit einer Schulklasse der Helmuth-James-von-Moltke Grundschule statt (siehe CHARLIE 24).

Die Schülerentwürfe aus Naturmaterial wurden bereits in der Schule und am 18. Juli beim „Tag der kleinen Bauprofis“ ausgestellt. Den traditionellen Aktionstag organisierte die Gewobag diesmal in der Paul-Hertz-Siedlung. Das beauftragte Büro SWUP nutzte die Gelegenheit das Projekt vorzustellen. Vom 13. bis 20. August folgte jetzt die Planungswoche für die Erwachsenen. Zuerst traf man sich zum …

Rundgang durch den Kiez

Das vierköpfige Team des Büros SWUP hat beim Treffpunkt eine große Tafel dabei, bedruckt mit einer Karte von der Siedlung. Darauf werden alle Anregungen notiert. Einige der insgesamt 25 Interessierten zählen am ersten Halt am Nachbarschaftsgarten auf (S. 1, 4), was gewünscht wird: z. B. gegenüberstehende Bänke und Tische im Schatten, Wasserspeicher oder -anschlüsse und Mülleimer. Auch Zäune sind wichtig, damit neue Beete vor Kaninchen, freilaufenden Hunden oder weniger achtsamen Nachbarn geschützt bleiben. Stephanie Hugler von der Initiative Nachbarschaftsgarten schlägt zudem vor, die angrenzenden Flächen ebenfalls mitzudenken.

Am zweiten Halt hinter der Passage sprechen die Bewohnerinnen und Bewohner über ihre Sorgen: Die Firma WISAG könne gar nicht so schnell den Müll wegräumen, wie er sich türme. Man sei dankbar, dass der Sicherheitsdienst im Gespräch mit der häufig anzutreffenden Trinkerszene ist, aber viele Ältere würden die Bänke nun meiden. Dankbar wäre man über verschließbare Mülleimer und Toiletten, so die Meinung der Teilnehmenden. Zudem könne man der Natur helfen, wenn seltener und nicht zu kurz gemäht würde.

Der nächste Halt ist dort, wo sich mehrere Wege kreuzen und die Schwambzeile einen Bogen macht. Wie von selbst hat sich hier eine Dreiecksfläche in eine Wildnis verwandelt. Es wachsen Brennnesseln und Wilder Tabak. Gegenüber stehen zwar Bänke im Schatten, aber auf einer völlig kahlen Fläche. Die Gruppe diskutiert über Chancen, an dieser zentralen Wegekreuzung Neues auszuprobieren.

Als die Gruppe den Kirchnerpfad erreicht, erhält der Rentner Lutz Parey das Wort. Er, ein ausgebildeter Gärtner, verwandelte den Vorgarten „seines“ Hauses in ein Refugium für Pflanzen und Insekten, wie bereits auf dem Titel von CHARLIE, Heft 16, zu sehen war. Inzwischen beackert er auch den riesigen Vorgarten gegenüber, hat Hecken entlang des Weges angelegt und teilt sein Wissen, welche Pflanzen im Kiez gut wachsen, mit den An-

wesenden. Diese Anregungen und auch die Erfahrungen aus dem Projekt der Stiftung Naturschutz der letzten Jahre fließen nun in das Gestaltungskonzept für die naturnahen Treffpunkte ein.

Zum Schluss führt der Rundgang an der Spielfläche der Gewobag nahe dem Kurt-Schumacher-Damm vorbei. Der liegt im Schatten und deshalb herrscht hier Trubel. Auf dem Platz bolzen Väter mit ihren Kindern und daneben chillen Jugendliche. „Da ließe sich mehr draus machen", sagt ein Anwohner. „Schade, dass die angrenzende Rollerstrecke beschädigt ist. Könnte man mit wenig Aufwand in Ordnung bringen". Dieses Schlusswort ist der Impulsgeber für den 15. August mit dem …

Plakat-Workshop

Wieder sind trotz Hitze einige Anwohnende in die Moltke-Grundschule gekommen. Petra Schimansky und Kai Giersberg vom Büro SWUP fassen die Wünsche in fünf Themenkomplexe zusammen:

- Pflege und Infrastruktur
- Urban Gardening und Landschaftsgestaltung
- Sicherheit und Zugänglichkeit (Barrierefreiheit)
- Müllmanagement und Umwelt
- Bedürfnisse unterschiedlicher Altersgruppen

Dem folgt ein Vortrag über naturnahe Elemente, Möglichkeiten zur Flächengestaltung und zu den Anforderungen für eine Planung im Bestand. Dann werden zwei Gruppen gebildet, die jeweils ihre Vorstellungen zu naturnahen Treffpunkten auf einem ausgedruckten Plakat mit dem Plan der Siedlung einzeichnen. Schnell füllen sich die beiden Plakate an diesem Abend mit Randnotizen, die das Büro übers Wochenende einarbeitet, denn am 20. August folgt der…

Modellbau-Workshop

Am letzten Tag der Projektwoche sieht der Mehrzweckraum der Moltke-Grundschule etwas verändert aus, denn ein Tisch ist mit Bastelmaterial zugebaut. Doch bevor sich wieder zwei Gruppen tatsächlich ans Werk machen, dämpfen Petra Schimansky und Kai Giersberg ein wenig die Erwartungen: „Wir entwickeln heute nur die Idee für eine Pilotfläche, die wir bei unserem Rundgang am 13. August gemeinsam ausgewählt haben." Diese befindet sich inmitten des zentralen Grünzugs, dort wo sich mehrere Wege kreuzen und die Schwambzeile einen Bogen macht. Die anfängliche Skepsis, ob sich das Engagement überhaupt lohnt, weicht im Laufe des Abends, auch weil die Entwürfe für den gemeinsamen Nachbarschaftstreffpunkt nach und nach Gestalt annehmen. Sie sollen zusammen mit den Modellen der Kinder Grundlage für eine …

Der erste naturnahe Treffpunkt in der Siedlung: der Nachbarschaftsgarten am Heckerdamm in der Nähe des Ev. Gedenkzentrums.

Hinter der Einkaufspassage sprechen die Mieterinnen und Mieter über ihre Sorgen im Wohngebiet.

Petra Schimansky (l.) mit Stephanie Hugler vom Nachbarschaftsgarten und Peter Krug von der AG Grün des Mieterbeirats.

Nachbar David erklärt das Modell „Familientreffpunkt".

Entwurfsskizze

der Pilotfläche sein. Diese will das Büro bis Oktober entwickeln, selbstverständlich in Absprache mit der Gewobag und dem Natur- und Umweltamt. Von den Höfen des Grünflächenamtes sollen auch die ersten natürlichen „Bauteile" für den naturnahen Treffpunkt herkommen, etwa Baumstämme, Findlinge oder Holzreste aus Baumaßnahmen des Bezirksamtes. Die Gewobag wird aus Eigenmitteln vor allem die Arbeitsleistung der Firmen und weiteres Material beisteuern.

Die Akteure aus den Workshops wollen nun weitere Mieterinnen und Mieter motivieren, an der Gestaltung und bei Pflanzmaßnahmen mitzuwirken oder Patenschaften für Hochbeete und Blühwiesen zu übernehmen. Die beteiligten Schülerinnen und Schüler der Moltke-Grundschule haben dafür bereits ihr Interesse bekundet. Wann es konkret losgeht, erfahren Sie über Aushänge bzw. auf der Website www.mein.berlin.de.

Th. Drechsler & B. Gericke

Pflanzen, säen & gemeinsam genießen

Gute Stimmung beim Gartenfest am 13. Juli. Die Initiative will weitere Flächen in eine grüne Oase umwandeln. Mitstreiter sind willkommen.

Aus einer ehemaligen Spielplatzfläche am Heckerdamm 222 neben dem Evangelischen Gemeindezentrum, die in letzter Zeit immer weiter austrocknete, ist eine grüne Oase geworden. Mit Unterstützung der AG Grün des Mieterbeirats entstand die Idee eines Nachbarschaftsgartens (CHARLIE 24). Daraufhin prüfte die Wohnungsbaugesellschaft Gewobag, welche Fläche geeignet wäre und half bei der Vorbereitung des Gemeinschaftsgartens. Der alte Sand wurde gegen guten Mutterboden ausgetauscht und ein Zaun wegen der Kaninchen gesetzt. Auch den Schaukasten und einige Gartengeräte finanzierte die Gewobag. Zudem dürfen die Freizeit-Gärtnerinnen und -Gärtner eine Toilette nebenan und einen Keller für Gartengeräte nutzen.

Über das Förderprogramm FEIN der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung gab es zudem Unterstützung zur Anschaffung des Komposters, für die Erstbepflanzung und das Gerätehaus. Erst im März haben die Familien begonnen, die Beete zu bepflanzen. Jeden Freitag traf sich die Gruppe zum gemeinsamen Gärtnern, und am 13. Juli waren erstmals Nachbarn eingeladen. Ganze Bleche mit selbst gebackenem Kuchen standen bereit, es wurde gegrillt und die Kinder bastelten Anstecker.

Florence Dezoteux, Quartierskoordinatorin der Gewobag, hatte dafür eine Button-Maschine und Bastelmaterial mitgebracht. Sie staunte, wie gut inzwischen alles gedeiht und wie schnell aus der öden Fläche ein paradiesischer Garten geworden ist. Zu Besuch war auch der Sprecherrat des Bürgergartens am Halemweg. Man tauschte Gartentipps aus, plauderte bei Kaffee und Kuchen und bewunderte die neue grüne Oase. Das tun offenbar auch die Nachbarn, denn bislang gab es keine Vandalismusschäden, sondern nur Lob. Die Initiative pflegt den engen Austausch zur Quartierskoordinatorin und hat bereits weitere Pläne für die angrenzenden Flächen.

Bianka Gericke

Kleine Bauprofis in der Paul-Hertz-Siedlung

Bereits zum 15. Mal veranstaltete die Gewobag in einer ihrer Siedlungen ein Fest für die jüngsten Bewohnerinnen und Bewohner. In diesem Jahr fiel die Wahl auf die Paul-Hertz-Siedlung. 250 Kinder aus ganz Berlin kamen am 18. Juli, dem ersten Tag der Sommerferien, zum Wiersichweg. An 10 Ständen konnten sie ausprobieren, wie man tischlert, malert, pflanzt oder sogar Bagger fährt.

An einem Stand präsentierte Kai Giersberg vom Büro SWUP zusammen mit der Gebietsverantwortlichen Nadine Fehlert das Projekt für die naturnahe Gestaltung von Nachbarschaftstreffpunkten (S. 2).

Schließlich soll in der Nähe des Veranstaltungsortes eine Fläche als Pilotprojekt so umgestaltet werden, dass sich hier nicht nur Nachbarn wohlfühlen, sondern auch Insekten und Pflanzen gedeihen. Dafür hatte Kai Giersberg auch die Spielplatz-Modelle der Klasse 5c von der Moltke-Grundschule ausgestellt.

250 Kinder lernten Bauberufe kennen, hatten Spaß und bepflanzten zahlreiche Hochbeete und Pflanzkästen. Diese wurden an soziale Einrichtungen verschenkt.

Nadine Fehlert warb für die Workshopwoche „Naturnahe Treffpunkte“.

Der Bezirksstadtrat für Stadtentwicklung, Christoph Brzezinski, nutzte die Gelegenheit für einen Vor-Ort-Besuch. „Es macht Spaß, zu sehen, mit wie viel Begeisterung und Tatendrang die kleinen Bauprofis am Werk sind. Die Aktionen stärken das Miteinander und machen gemeinsame Erfolge sichtbar. Das ist ein schöner Ansatz, auch für die Nachbarschaft hier im Quartier.“

Th. Drechsler / B.Gericke

Post an CHARLIE

Viele Fragen erreichten uns zu den U-Bahnhöfen:

Der U-Bahnhof Halemweg ist seit Jahren eine Baustelle. Wann wird der endlich fertig?

Herr Günther

Wo befindet sich eigentlich die originale Gedenktafel für Nicolaus von Halem? Der Förderverein der Anna-Freud-Oberschule hatte diese finanziert und 2010 auf dem Bahnsteig enthüllt.

Ursula Meyer

Warum sind die Sitzplätze an der Bushaltestelle U-Bahnhof Jakob-Kaiser-Platz (Ausgang Heilmannring) verschwunden? Bis zur Sanierung gab es hier genug Plätze für Ältere und Mütter.

Monika Haleck

Die Fragen beantwortete der BVG-Pressesprecher:

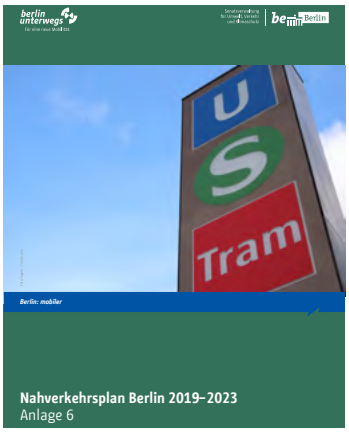
Nach derzeitigen Planungen gehen wir davon aus, dass die Baumaßnahmen auf dem U-Bahnhof Halemweg im Herbst dieses Jahres abgeschlossen sein werden.

Im Rahmen dessen wird selbstredend auch die Gedenktafel wieder gut sichtbar durch die Berliner Verkehrsbetriebe auf dem Bahnhof angebracht. Je nach Baufortschritt wird die BVG versuchen, die Tafel bis zum 9. Oktober 2024, dem 80. Jahrestag der Ermordung von Nikolaus von Halem, in der Vorhalle wieder anzubringen.

An der Bushaltestelle waren bereits vor Beginn der Bauarbeiten insgesamt acht Sitzgelegenheiten vorhanden, darunter fünf freistehende und drei in einer Wartehalle. Derzeit wird die Möglichkeit einer erneuten Installation dieser Sitzgelegenheiten an ihrem ursprünglichen Standort geprüft. Diese Überprüfung ist notwendig, da sich die Vorschriften des Senats seit der ursprünglichen Errichtung der Sitzgelegenheiten geändert haben. *Nils Kremming, BVG*

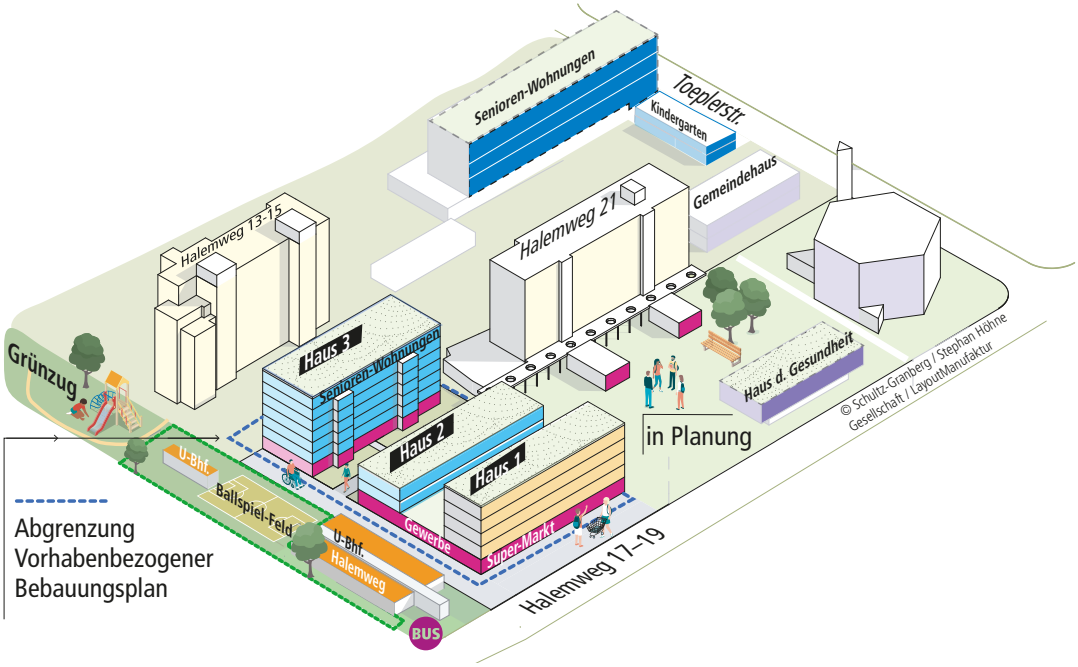
Ergänzung der Redaktion

Tatsächlich soll die Vorschrift für Haltestellen aus dem Jahr 2019 Menschen mit Beeinträchtigungen oder Eltern mit Kinderwagen das Aus- und Umsteigen erleichtern. So muss z. B. der Wartebereich breiter sein und auf dem Boden sind taktile Begleitstreifen für blinde und sehbehinderte Menschen zu verlegen.



Ihre Meinung ist gefragt: Bauvorhaben Passage Halemweg

Im Frühjahr 2023 berichtete CHARLIE über das laufende Verfahren zum vorhabenbezogenen Bebauungsplan (4-79 VE). Ein nächster Verfahrensschritt, die „Beteiligung der Behörden und Träger öffentlicher Belange“ ist nun abgeschlossen. 34 Behörden und sonstige Träger (wie z. B. Versorgungsunternehmen, aber auch die Feuerwehr), deren Aufgaben durch die Planung berührt werden könnten, wurden um eine Stellungnahme gebeten.



Im Ergebnis sind im Fachbereich Stadtplanung insgesamt 21 Stellungnahmen eingegangen. Größtenteils konnten diese ohne Änderung der Planinhalte berücksichtigt werden. Einige Änderungen waren jedoch erforderlich, etwa bei der Qualität der Dachbegrünung. Außerdem sind entsprechend neuer gesetzlicher Vorgaben zusätzlich Photovoltaikanlagen auf den Dachflächen unterzubringen. Als etwas komplizierter erwies sich das Thema Lärmschutz. Die schalltechnische Untersuchung ergab, dass bei der Nutzung des im Mai eröffneten Ballspielplatzes am U-Bahnhof Halemweg stellenweise die Immissionsrichtwerte überschritten werden. Diesen Konflikt zu lösen und dafür zu sorgen, dass die Nachbarn vor störendem Lärm geschützt sind und der Ballspielplatz zukünftig bis 20 Uhr geöffnet bleiben kann, ist auch Aufgabe der Bebauungsplanung. Mittlerweile ist eine Lösung dafür gefunden. Diese wird im Durchführungsvertrag festgehalten, der zwischen dem Bezirksamt und dem Vorhabenträger (Investor) abgeschlossen wird.

Damit ist der Weg für den nächsten Verfahrensschritt frei: Die Beteiligung der Öffentlichkeit nach § 3 Abs. 2 BauGB. Diese soll voraussichtlich Anfang des 4. Quartals 2024 stattfinden. Interessierte haben dann die Gelegenheit, sich die Planung anzuschauen, Fragen zu stellen und ggf. Einwände zu erheben. Die Unterlagen werden ebenfalls auch digital unter www.mein.berlin.de einsehbar sein.

D. Wedmann, Fachbereich Stadtplanung

Bundeskanzler legte den Grundstein

Am 25. Juni herrschte große Aufregung in der Siemensstadt, denn Bundeskanzler Olaf Scholz persönlich hatte sich für die Grundsteinlegung „Siemensstadt Square“ angesagt. So heißt das neue Entwicklungsgebiet westlich vom Rohrdamm. Was dort bis 2035 entsteht, hat auch Auswirkungen auf den Charlottenburger Norden.

Außer dem Bundeskanzler traten der Regierende Bürgermeister Kai Wegner, die Wirtschaftssenatorin Franziska Giffey, die Verkehrssenatorin Ute Bonde und der Senator für Stadtentwicklung Christian Gaebler sowie der Spandauer Bürgermeister Frank Bewig auf die Bühne. Die gastgebende Siemens AG war durch die Vorstandsmitglieder Dr. Roland Busch, Cedrik Neike und die Nachfahrin Dr. Nathalie von Siemens dem Anlass entsprechend vertreten.

Üblicherweise wird der Grundstein mit der Zeitkapsel im Boden versenkt. Für die neue Siemensstadt bleiben die Gastgeschenke dagegen in einer gläsernen Vitrine im Hauptgebäude sichtbar. Der Regierende Bürgermeister brachte zum Beispiel ein S-Bahn-Modell als Versprechen mit, dass Berlin den Wiederaufbau der Strecke forciert. Der Senator für Stadtentwicklung legte den Bebauungsplan für das erste Teilgrundstück hinein, eine Voraussetzung dafür, dass es losgehen kann. Und Jörg Vocke von der Siemens Real Estate stellte einen Ziegelstein unter die Glashaube. Der Stein steht sinnbildlich dafür, dass beim Bau auf Nachhaltigkeit geachtet wird.

Aus dem 125 Jahre alten Industriestandort soll ein modernes, nachhaltiges und innovatives Quartier werden, wo später 7.000 Menschen leben und etwa 28.000 arbeiten. Neben Büros, Werkstätten und Wohnungen sind z. B eine Grundschule, Kitas, Jugend- und Seniorenreinrichtungen sowie ein 3,5 Hektar großer Park geplant. In einem intensiven Beteiligungsverfahren wurden und werden die Anwohnenden in die Planung einbezogen. Das Quartier soll klimaneutral gestaltet und das gesamte Regenwasser vor Ort versickert werden. Gleich neben dem S-Bahnhof Siemensstadt – der 2029 wieder in den Betrieb gehen soll – entsteht ein neues 60 Meter hohes Verwaltungsgebäude in Holzhybridbauweise.

Zur Nachhaltigkeit gehört zudem die Ansiedlung von 80.000 Bienen. In der Zusammensetzung des von ihnen produzierten Honigs lässt sich die Biodiversität messen. Das alles setzt einen hohen Planungsaufwand voraus. Aber auch hier will Siemens mit seiner Plattform „Xcelerator“ Vorreiter sein. Mit einem sogenannten digitalen Zwilling sollen Planung und Betrieb nicht nur für die Gebäude, sondern auch für den ganzen Campus und für die Energieversorgung erfolgen.

Siemens schätzt, dass in dem Gebiet etwa 4,5 Mrd. Euro investiert werden, und zwar durch die Firma selbst, die Versorgungsträger, die Wohnungsbaugesellschaften, private Investoren und natürlich das Land Berlin. Über alles kann man sich bald selbst ein Bild machen, denn in dem geplanten, öffentlichen Infopavillon wird über die verschiedenen Bauschritte informiert.

Der Bundeskanzler ist jedenfalls optimistisch für Siemensstadt: „Diese Grundsteinlegung macht Mut, denn sie zeigt, was wir in Deutschland schon heute schaffen können mit der Stadtplanung und beim Bau von modernen Quartieren. Die Siemensstadt bleibt auch in Zukunft, was sie seit 125 Jahren ist: Ein Ort des Aufbruchs, ein Ort der Zukunft und der Zuversicht.“

Thomas Drechsler

Siemens-Vorstandsvorsitzender Dr. Roland Busch mit Bundeskanzler Olaf Scholz und Berlins Regierendem Bürgermeister Kai Wegner vor der Vitrine mit den Gastgeschenken. Letzterer brachte ein Modell der S-Bahn mit, die ab 2029 wieder hier halten soll.

Die S-Bahn kommt

Modell der S-Bahn von Siemens/ Stadler, BR 483

© Rietze GmbH & Co. KG

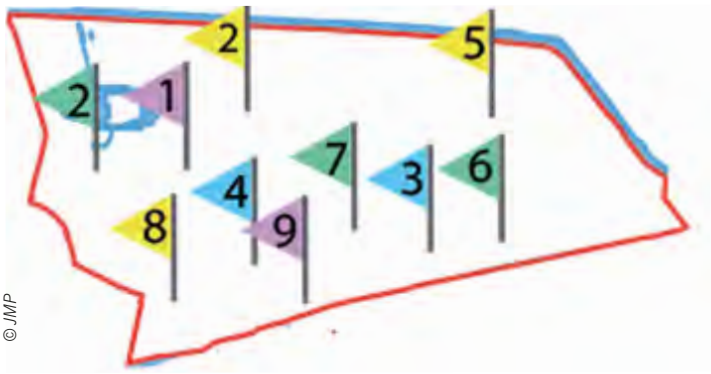
Bis 2029 soll die Siemensbahn nach fast 50 Jahren wieder in Betrieb genommen werden. Dann kann man wieder vom Bahnhof Jungfernheide über die Stationen Wernerwerk, Siemensstadt bis zum Gartenfeld fahren. Die ersten bauvorbereitenden Maßnahmen haben bereits begonnen. Man könnte meinen, was ist schon dabei, eine alte Bahnlinie wieder in Betrieb zu nehmen? Aber ganz so einfach ist es nicht. Teilbereiche der geplanten Strecke weichen vom ursprünglichen Planungsrecht aus dem Jahr 1927 ab. Das betrifft insbesondere den Abschnitt zwischen dem Bahnhof Jungfernheide (3. Bahnsteig) und der Querung Altarm Spree (Arbeiten an der oberen und unteren Spreebrücke). Zur Schaffung des neuen Planungsrechts führt das Eisenbahn-Bundesamt (EBA) auf Antrag der DB InfraGO AG derzeit ein Planfeststellungsverfahren durch.

Bis 1. Oktober 2024 sind der Plan (Zeichnungen und Erläuterungen) und die entscheidungsrelevanten Unterlagen öffentlich ausgelegt. Die Dokumente sind auf der Website des EBA zu finden: https://www.eba.bund.de/bekanntmachungen.

Außerdem können diese persönlich von Montag bis Donnerstag, 10–14 Uhr sowie Freitag, 10–13 Uhr beim Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf am Hohenzollerndamm 174–177, Raum 5074, eingesehen werden (Info-Tel.: 9029-15118 bzw. -15122).

Einwendungen zur Planung sind bis zum 30.11.2024 schriftlich beim EBA vorzubringen.

Ein „Fahrplan“ für die nächsten Jahre



© JMP

Viele der im ISEK von 2017 geplanten Maßnahmen im Charlottenburger Norden sind bereits umgesetzt, einige müssen fortgeführt werden und weitere kommen hinzu.

Seit 2017 erhält der Charlottenburger Norden Fördergelder, um Neues zu bauen, Altes umzugestalten und bessere Grünanlagen zu schaffen. Das Geld kommt zu gleichen Teilen vom Senat und dem Bundesbauministerium. Wofür der Bezirk es ausgeben darf, wurde am Anfang im **ISEK** (**I**ntegriertes **S**tädtebauliches **E**ntwicklungs**K**onzept) festgehalten. Hierzu haben viele Akteure und Verwaltungsbereiche zugearbeitet und Anwohnende Anregungen gegeben. Es gilt seitdem als Fahrplan für die Projekte, die auf den Weg gebracht wurden und werden.

Was wurde erreicht?

Einige Ziele in diesem Fahrplan, insbesondere hinsichtlich der Grünanlagen sind erreicht, etwa der Grünzug oder der Jackie-Spielplatz am Jakob-Kaiser-Platz. Anderes wartet noch auf Umsetzung: Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung, die Anpassung der Schulinfrastruktur an die wachsenden Schülerzahlen oder auch das neue Gebietszentrum am Halemweg.

Neue Schwerpunkte gesetzt

Für die verbleibenden sechs Jahre sollen daher neue Prioritäten gesetzt werden. Zudem haben sich die Förderrichtlinien und gesellschaftliche Präferenzen hin zu mehr Klimaschutz und -anpassung verändert.

In Zukunft wird eine Mehrfachnutzung von Infrastruktur angestrebt. So soll und kann auf Freiflächen wie in Parks auch Sport ermöglicht werden. Geplant ist, Räume in den Schulen und öffentlichen Gebäuden sollen auch weiterhin für vielfältige Veranstaltungen am Nachmittag und in den Abendstunden fürs Quartier zu nutzen. Daher sind zukünftige Maßnahmen noch stärker an die Erreichung dieser Ziele anzupassen. In Charlottenburg-Nord wurde das in den bisherigen Projekten bereits überwiegend mitgedacht und bildet auch weiterhin einen Schwerpunkt. Das machen Berichte der Stadtteilzeitung CHARLIE auch immer wieder deutlich.

Ein neues Zentrum im Fokus

Das künftige Gebietszentrum Halemweg soll z. B. weitgehend barrierefrei, autoarm und durchgrünt gestaltet werden. Nachhaltiges Bauen, Regenwassermanagement und Mehrfachnutzung von Räumlichkeiten in den einzelnen geplanten Einrichtungen werden auch vor dem Hintergrund der Kosteneffizienz immer wichtiger. Bis dieses Fernziel erreicht ist, müssen jedoch noch einige Weichen gestellt werden.

Abhängig von der Haushalts- und Personalsituation sind darüber hinaus im Programm „Nachhaltige Erneuerung“ für Charlottenburg-Nord konkret bereits folgende Projekte geplant:

- Sanierung und Erweiterung der Funktionsgebäude auf den Sportplätzen Jungfernheideweg und Heckerdamm, um langfristig mehr Spiel- und Nutzungszeiten zu ermöglichen
- Klimagerechte Neugestaltung des Schulhofs der Moltke-Grundschule
- Barrierefreier Umbau von Kreuzungen zugunsten der Menschen, die zu Fuß unterwegs sind und für mehr Verkehrsberuhigung

Darüber hinaus werden weitere kleinere Maßnahmen für Klima- und Hitzeschutz in Grünanlagen, auf Schulhöfen oder zur Ausstattung öffentlicher Gebäude mit Photovoltaik-Anlagen geprüft.

Über die Umsetzung der Projekte wird Ihre Zeitung CHARLIE weiterhin regelmäßig informieren. Alles Neue rund ums Bauen im Charlottenburger Norden können Sie außerdem aus erster Hand beim alljährlichen **Infoabend** zur Nachhaltigen Erneuerung erfahren. Sie sind herzlich eingeladen!

Nadine Fehlert / Renate Bartsch

Zeit: 10. Oktober, 18.30–20 Uhr
Ort: Gemeindesaal des Ökumenischen Gedenkzentrums, Heckerdamm 226

25 Ausgaben Ihrer Stadtteilzeitung „CHARLIE“:

Wer hat sie schon alle gesammelt? Gut, dass man sie sich herunterladen kann: www.charlie-berlin.org/charlie-archiv

Wie pflegt man einen Volkspark?

Die Gärtnermeisterin Michaela Gleiniger arbeitet beim Grünflächenamt Charlottenburg-Wilmersdorf. Sie ist Revierleiterin in Charlottenburg-Nord.

Was macht eine Revierleiterin?

Während Revierförster für einen Wald zuständig sind, schützen wir Revierleiterinnen und -leiter die öffentlichen Grünanlagen und Parks. Bei mir sind es die in Charlottenburg-Nord sowie der Volkspark Jungfernheide. Die anderen Kollegen betreuen die Parks im übrigen Teil unseres Bezirks, etwa den Volkspark Wilmersdorf. Der Schlosspark hingegen gehört zur Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg.

Was ist Ihre konkrete Aufgabe?

Wir kümmern uns im Park um die Pflege und den Erhalt der Wege, Pavillons, Parkbäume und um den Spielplatz. Also darum, dass der Park für die Besucherinnen und Besucher nutzbar bleibt, so wie ihn der Gartenarchitekt Erwin Barth vor 100 Jahren erschaffen hat. Für die Gewässer ist ein anderer Kollege zuständig. Um eine optimale Gartenpflege ausführen bzw. alle Schäden durch Vandalismus ausgleichen zu können, fehlen jedoch dem Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf die Ressourcen, vor allem das Personal. Die wichtigsten Arbeiten werden daher ausgeschrieben und dann von Fremdfirmen ausgeführt. Wir kontrollieren die Ausführung. Mein Revier kenne ich sehr genau, weiß in etwa, welche Bäume in welchem Abschnitt stehen. Insgesamt sind es etwa 17.000 Bäume. Durch unsere langjährigen Erfahrungen können wir beurteilen, wann welche Maßnahme notwendig ist.

Welche sind die dringendsten?

Es ist erforderlich, die Jungbaum-Neupflanzungen zu bewässern. Das geschieht aus dem Fahrzeug mit dem Wasserfass und ist aufwendig. Auch müssen wir immer wieder Bäume und Hecken nachpflanzen, doch selbst die neu gepflanzten widerstehen kaum der Trockenheit. Was mir persönlich sehr leid tut, dass immer mehr Bäume wegsterben. Oft müssen wir fällen, weil sie keinen sicheren Stand mehr haben. Sinnvoll wäre es, die maroden, verrosteten alten Wasserleitungen um die Liegewiese herum zu erneuern, damit wir einfacher bewässern können.

Wie kann man trotzdem die Wiese erhalten?

Im Winter 2022/23 wurde auf drei Hektar der Wiesenfläche Pflanzenkohle in den Boden eingearbeitet. Diese wurde mit dem Mykorrhiza-Pilz geimpft. So soll das Wasserhaltevermögen des Bodens erhöht werden. Für diese Maßnahme gab es übrigens gerade einen Preis[1]. Die Wiese zwischen Wasserturm und Jungfernheideteich soll ja zur Abkühlung beitragen und zugleich Lebensraum für die Insekten sein. Das funktioniert nicht, wenn alles verdorrt ist oder Menschen einfach ihren Grill aufstellen. Auch freilaufende Hunde fügen der Wiese Schäden zu. Aber sehen Sie, die Wiese sieht doch jetzt insgesamt besser aus als in den letzten Jahren, nicht wahr?

Vom Müll abgesehen …

… ja, der ist wirklich immens. Wir lassen dreimal pro Woche reinigen, mehr Aufwand kann man eigentlich nicht betreiben. Es wäre gut, wenn die Parkbesucher alle Reste mitnehmen würden. Raben und Krähen, Ratten sowie Waschbären wühlen in den Mülleimern. Aber es wird auch nach Pfandflaschen gesucht und manche werfen achtlos glimmende Zigaretten rein. Dann brennt schnell mehr als nur der Mülleimer.

Kommen wir zu den sichtbaren Erfolgen …

Genau! Mitarbeiter des hauseigenen Werkhofs und der Beschäftigungsgesellschaft „Steremat“ haben über 100 Bänke erneuert. In Zusammenarbeit mit den Stadtnatur-Rangerinnen und der Erlebniswelt Tier & Natur wurden weitere Nisthilfen angebracht. Zwei wichtige Parkwege wurden jetzt saniert. So ist der im März wieder eröffnete, beliebte Waldspielplatz besser erreichbar. Auf dem kleinen Fußballplatz dahinter wurde eine bestimmte Gras-Samen-Mischung nachgesät, die trockenheitsresistent ist. Für die kleinen und großen Freizeitkicker hat dies den Vorteil, nicht mehr auf sandigem Boden spielen zu müssen. Sehr gelungen finde ich den neuen Picknickplatz. Rundherum wurde eine Buchenhecke gepflanzt.

Die junge Buchenhecke um den Picknickplatz ist noch eingezäunt. Viele Bänke wurden im Volkspark erneuert bzw. überarbeitet.

1 *Pressemitteilung des Bezirksamtes vom 5.7.2024*

Freud und Leid einer Revierleiterin: Das Ufer der Planschwiese nach der Sanierung und der durch einen Brand beschädigte Pavillon. Dessen Instandsetzung kostete viel Geld, das für die Parkpflege besser angelegt wäre.

Grundlage und Orientierungshilfe für jegliche Reparaturen und Erneuerungen sind das Parkpflegewerk des Landschaftsarchitekten Dr. Dietmar Land (CHARLIE 20) sowie die Anweisungen zum Artenschutz von Dr. Ulrich Heink, dem Fachbereichsleiter Naturschutz. Das Parkpflegewerk ist sozusagen ein Leitfaden für das Gartendenkmal. Es gilt, die Sichtachsen und Wege zu erhalten sowie bestimmten Strauch- und Baumarten den Vorzug zu geben.

Im Park wachsen überwiegend Rotbuchen, Erlen, Eichen und Hainbuchen. Zum Teil können wir beim Nachpflanzen noch auf den Bestand der ehemaligen Baumschule zurückgreifen. Über Jahrzehnte wurden dort junge Bäume angezogen und nach sechs, sieben Jahren an ihren finalen Standort versetzt. Es hat viele Vorteile, Bäume aus dem nahen Umfeld zu pflanzen. Das wusste schon Erwin Barth.

Wie gestaltet sich die Zusammenarbeit mit dem Naturschutzamt?

Die hat sich stark verändert. Wir versuchen, trotz Verkehrssicherungspflicht die Natur mitzudenken. Das Naturschutzamt und die Rangerinnen verweisen auf geschützte Pflanzen und Tiere und wir versuchen, den Park danach zu pflegen. So verbleibt das Totholz von gefällten Bäumen meist im Wald. Zum einen nisten dort Igel, Hasen, Vögel oder Insekten, zum anderen können wir so Bereiche etwas abgrenzen. Und manche, nicht mehr standfeste Bäume werden von uns nicht mehr komplett gefällt, sondern dienen als Habitatbäume für die Tierwelt. Auch die Wurzeln umgestürzter Bäume lassen wir liegen. Da siedeln nun Pilze und Käfer, und die Kinder sehen, wie mächtig Wurzeln sein können.

Stimmt der Eindruck, dass immer mehr Bereiche des Parks abgegrenzt sind?

Der Eindruck täuscht, und für jede einzelne Einfriedung gibt es sachliche Gründe. Temporär zäunen wir Flächen ein, auf denen neuer Rasen gesät wurde. Und der Pavillon hier am Wasser war eingezäunt, weil wir ihn nach einer mutwilligen Beschädigung instandsetzen mussten. Das allein kostete 12.000 Euro. Andere Einzäunungen dienen dem Artenschutz. Auf den Wildzaun auf der Insel hätten wir gern verzichtet, aber die Wildvögel und -tiere waren nicht mehr sicher. Sogar die Brut der Schwäne wurde gestört. Über so etwas kann ich nur den Kopf schütteln. Doch jetzt scheint es, als bekämen sie bald Nachwuchs. Das sind dann die Dinge, über die ich mich wirklich freue. Und über den Herrn Fischreiher, der uns beobachtet.

Sie fühlen sich wohl hier, nicht wahr?

Warum auch nicht, denn ich arbeite hier gern. Viele Bäume sind über 100 Jahre alt. Das ist etwas Besonderes. Zudem schätze ich die gute Zusammenarbeit mit den vielen Akteuren. Man kann gar nicht alle aufzählen. Die Hundeauslauffläche wird ehrenamtlich betreut. Engen Kontakt habe ich zu den Parkläuferinnen und -läufern, die im Auftrag der Senatsumweltverwaltung aktiv sind, aber auch zum Team vom Hochseilgarten. Das ist ein wichtiger Beweggrund, hier zu arbeiten.

Wie sieht der Park in 10 Jahren aus?

Es sind neue Bäume gepflanzt, Tiefwurzler, denn der Grundwassermangel wird vermutlich nicht geringer. Außerdem müsste der nördliche Bereich in Richtung Saatwinkler Damm grundsaniert werden. Da sind viele Bäume nicht mehr standsicher und die Wege zum Teil beschädigt. Doch wenn Sie bedenken, dass die Sanierung von einem Quadratmeter Weg ca. 80 Euro kostet, wissen Sie, warum wir nur Stück für Stück vorankommen.

Natürlich wäre es toll, wenn die Freilichtbühne und die alten Holzhäuser der Erlebniswelt saniert werden, aber das muss die nächste Generation leisten. Ich für meinen Teil bin froh, dass der Park in den letzten Jahren insgesamt gewonnen hat.

Und selbst, gärtnern Sie auch?

Selbstverständlich! Gärten sind meine Leidenschaft. Mein Lieblingsbaum ist der Japanische Schnurbaum. Doch den gibt's im Park nicht.

Das Interview führte B. Gericke

Tipp: Die nächste Führung durch den Volkspark mit den Stadtnatur-Rangerinnen ist am 17. Oktober und startet um 14 Uhr am Bauwagen der Parkläufer.

Neuer Parkmanager ist seit diesem Sommer: Nicky Koegel, Tel. 0175/ 5176 7930, E-Mail: parklaufjungfernheide@dorfwerkstatt.de

Immer ein offenes Ohr

Der ehemalige Parkmanager Frank Bourgett unterstützt seit dem 1. Juli die Stadtteilkoordination vor Ort. Zu seinen Aufgaben gehört die Umsetzung von operativen Zielen und Aktionen im Kiez, wie z. B. die Unterstützung der Aktionswoche zum World Cleanup Day (S.10) und weiterer Projekte zur Eindämmung der Müllproblematik. Frank Bourgett ist persönlich im STZ, Halemweg 18, zu erreichen oder unter bourgett@stadtteilverein.eu.

„Sauberhafter Kiez“: Aktionswoche gegen Müll

Müll: Das ist ein Thema, das viele Menschen in unserer Stadt bewegt und extrem ärgert. Seit einigen Jahren nimmt der illegal entsorgte Müll auch in Charlottenburg-Nord immer mehr zu. Viele Bürger:innen nehmen das zwar wahr, stehen der Situation aber hilflos gegenüber. Das zeigen auch die vielen Beschwerden, die täglich im Bezirksamt und im Stadtteilzentrum eingehen. Der Bezirk hat daher beschlossen, mit den Akteuren und der Stadtteilkoordination vor Ort das Thema nun gemeinsam anzugehen. So sind in 2025 gleich mehrere Sperrmüll-Kieztage im Gebiet geplant, ebenso wie die Erarbeitung einer zeitgemäßen Müll-Strategie. Mit im Boot sind auch die Deutsche Wohnen und die Gewobag als Vermieter.

Als Auftakt findet jetzt Mitte September eine „Müll-Aktionswoche“ statt, an der sich einige Einrichtungen beteiligen, um mit gutem Beispiel voranzugehen. Von den Mitarbeiter:innen der Verwaltung bis hin zu Kita- und Schulkindern sind alle dabei, Charlottenburg-Nord von Müll zu befreien.

Weitere Freiwillige sind stets willkommen und können sich gerne beteiligen. Lassen Sie uns gemeinsam handeln und packen Sie mit an! Wir brauchen Sie als Sauberheld:in!

Patricia Spengler/Frank Bourgett

Sauberhafter Kiez

Aktionswoche im September

im Zusammenhang mit dem World Cleanup Day

Dienstag 17.09. Vormittags — **Müllsammeln im Jungfernheide-Park** mit Mitarbeiter:innen der Verwaltung

Mittwoch 18.09. 13-18 Uhr — **BSR-Sperrmüll(Kiez)tag im Kirchnerpfad** (Paul-Hertz-Siedlung) Sperrmüll, Tauschbörse, Infostände, Kaffee u. Kuchen

Donnerstag 19.09. 10-12 Uhr — **Müllsammeln entlang des Heckerdamms** (Parkseite) mit einer 4., 5., und 6. Klasse der Erwin-von-Witzleben-Grundschule

Freitag 20.09. Vormittags — **Müllsammeln in der Toepler Straße** mit Kindern der Kita Regenbogenland

Samstag 21.09. 13-15 Uhr — **Müllsammeln im Jungfernheide-Park** mit Mieter:innen der Deutschen Wohnen/Vonovia

15-16:30 Uhr — **Mieterfest der Deutschen Wohnen/Vonovia in der Goebelstraße 10 (Innenhof)** als Dankeschön für alle Aktiven

Werden auch Sie zur Sauberheldin oder zum Sauberheld und helfen Sie mit, dass Ihr Wohnumfeld in Charlottenburg-Nord wieder zu einer Wohlfühloase für alle wird!

Sie können sich an den oben genannten Aktionen beteiligen oder eine eigene Aktion starten.
Falls Sie hierfür entsprechende Handschuhe, Zangen und Müllsäcke benötigen,
melden Sie Ihren Bedarf bitte bis zum **09.09.** bei Ihren Hauswarten an.

Die Projektwoche Sauberhafter Kiez wird unterstützt von: Stadtteilzentrum Charlottenburg-Nord, Mobile Stadtteilarbeit Charlottenburg-Nord, Deutsche Wohnen, Gewobag und Senatsverwaltung für Arbeit, Soziales, Gleichstellung, Integration, Vielfalt und Antidiskriminierung.

Lotte zählt: So viel Müll in Berlin?

Im Hausflur hängt der Aufruf für den BSR-Kiezmülltag am 18. September. Wir dürfen Sperrmüll abgeben und sparen den Weg zum Recyclinghof. Na, ich hab' gleich meinen Paul in den Keller geschickt. Er soll schon mal Dinge aussortieren, die nur Platz wegnehmen.

Paul war gar nicht begeistert und zeigte auf den alten Toaster, den Kinderstuhl und viele Brettspiele. „Ist doch nichts kaputt, brauchen wir vielleicht noch", lautete seine Antwort. „Wir? Die Kinder sind doch aus dem Haus!", entgegnete ich. „Wir räumen auf und verschenken beim BSR-Kieztag das, was zu schade zum Wegwerfen ist". „Wenn das alle tun, ist das ein riesiger Berg, oder?", fragte Paul.

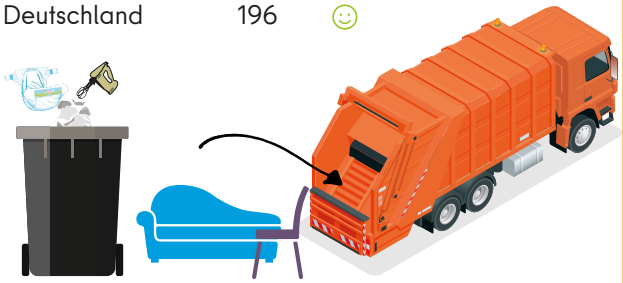
Da hatte ich wieder einen Anlass zum Grübeln: Wie viel Sperrmüll und Gebrauchtwaren kommen da zusammen? Und passt alles auf einen LKW und oder muss dieser mehrfach fahren?
„Meist reicht ein LKW", sagt die BSR, denn der hat ein Fassungsvermögen von bis zu 12 Tonnen. Im Vergleich zu den **70.000 Tonnen Sperrmüll**, die in Berlin pro Jahr leider anfallen, ist das wenig. Aber durch diese Aktionen sinkt die Menge des illegal entsorgten Mülls.
Ich habe bei der BSR gleich weiter gefragt: Erzeugen wir Berliner eigentlich viel Haus- und Sperrmüll im Vergleich? Leider ja, mit 239 kg pro Kopf stehen wir bundesweit an 15. Stelle. Würden wir unseren Müll besser trennen, wäre das gut für die Umwelt und die Stadt.

Getrennt erfasste Wertstoffe
Kunststoffe, Metall, Papier, Glas ...

Aufkommen pro Kopf (kg/ Jahr)	
Berlin	105 ☹
Brandenburg	144 😐
Deutschland	150 ☺

Haus- und Sperrmüll
kann nur zu einem geringen Teil recycelt werden

Aufkommen pro Kopf (kg / Jahr)	
Berlin	239 ☹
Brandenburg	219 😐
Deutschland	196 ☺



Quelle: Statistikportal des Bundes und der Länder

Lexikon: Müllvermeidung im Haushalt

israfı önlemek – evitar el desperdicio – Evitați risipa – Избегавајте отпад

Vermeiden, Trennen und Weitergeben

Der beste Weg zum Reduzieren von Müll ist dessen Vermeidung. Das ist nicht nur eine Binsenwahrheit, sondern auch gesetzlich gefordert: im Kreislaufwirtschaftsgesetz. In diesem ist bereits seit 2013 die Erstellung eines bundesweiten Abfallvermeidungsprogramms vorgeschrieben.
Dabei stehen neben der Reduzierung der Abfallmenge auch der Schutz der Umwelt und der menschlichen Gesundheit im Mittelpunkt. Diese Ziele sollen insbesondere über eine bessere Information und Sensibilisierung der Bevölkerung erreicht werden. Beides ist wichtig, um Einfluss auf das Konsumverhalten zu nehmen. Durch Konzepte

Infoblatt der BSR: „Trenn dich von der Wegwerf-Gesellschaft"

wie „Nutzen statt Besitzen" (etwa Carsharing) oder Tauschbörsen soll der Nutzerkreis von Gebrauchsgütern erweitert werden. So ist der Tauschmarkt anlässlich des BSR-Kieztags auch ein konkretes Beispiel zur Müllvermeidung. Letztendlich kommt den Produkten, die wir in unserem täglichen Leben gebrauchen, eine hohe Bedeutung zu. Diese sollen möglichst abfallarm sein, eine lange Lebensdauer erreichen und eine hohe Wiederverwendung aufweisen. Ein aktuelles Beispiel ist der EU-Beschluss, alle Ladekabel von Smartphones zu vereinheitlichen. Auch das Land Berlin verfolgt eine Strategie zur Abfallvermeidung.

Der Bezirk Charlottenburg-Wilmersdorf geht hier mit gutem Beispiel voran und will z. B. vorhandene Baumaterialien für den „Naturnahen Treffpunkt" mit verwenden (Seite 2). Ein weiteres gutes Beispiel: Auf Anregung des Umweltamts betreibt das Kiezbündnis Klausener Platz ein Repair-Café in der Sophie-Charlotten-Str. 30. Am 10.10., 7.11. und 5.12. helfen Ehrenamtliche jeweils von 17 bis 19 Uhr bei der Reparatur von Elektrogeräten. Eine andere Möglichkeit, ohne größeren Aufwand Gebrauchtes loszuwerden, ist das Internetportal www.nebenan.de. Hier finden sich oft dankbare Abnehmer für altes Mobiliar und technische Haushaltsgeräte.

Im Kleinen können auch Sie Großes bewirken, wenn Sie bereits im Haushalt möglichst viel trennen. Damit schonen Sie gleichzeitig ihren Geldbeutel. Sie werden es bei der nächsten Betriebskostenabrechnung merken. Tipps gibt es unter: www.trenntstadt-berlin.de und beim BSR-Tag am 18. September am Kirchnerpfad. *Th. Drechsler*

Sommerferien bei Jackie

Montagnachmittag, die letzte Ferienwoche. Auf dem Spiel- und Bolzplatz am Klausingring sitzen Familien mit Kleinkindern unter schattigen Bäumen. Aus dem weißen Container ist Musik zu hören. Drei Mädchen schauen konzentriert auf ein Handy und tanzen die Moves nach. Sie gehören zu den Stammbesucherinnen des Mädchenprojekts Jackie, das der Verein LiSA betreut. Die neunjährige N.[1] findet den zweistöckigen Jugendclub cool. „Als ich das erste Mal hier war, habe ich mich gleich verliebt. Besonders Spaß machen die Ausflüge, Graffiti und das Kochen. Mein Lieblingsessen sind Sommerrollen. Gut, dass es erst ab acht Jahren ist, die Jüngeren nerven. “

© LiSA e.V.

Der Spiel- und Bolzplatz wurde mit Mitteln aus der Nachhaltigen Erneuerung erneuert, umgebaut und im Oktober 2022 feierlich eröffnet.

M. ist neu zugezogen. „Ich war neugierig, was da gebaut wird, und habe mir das angesehen. Es gefällt mir. Ich mag auch die Ausflüge und kochen. Dazu gehen wir zu EDEKA und kaufen nur gesunde Sachen.“ Das geht, weil EDEKA die Koch-AG finanziell unterstützt, erzählt Betreuerin Märy. Die Mädchen suchen sich Rezepte im Internet und probieren sie aus. „Sushi – das war eine Katastrophe, meine Hände voller Reis, auch der Boden“, erinnert sich M. augenrollend. „Da sind Sommer-Wraps einfacher“, meint N., „wir machen da Gurken, Möhren, Paprika, Glasnudeln und Erdnusssoße rein.“ Die andere M. ist auch erst kürzlich zugezogen. Auch sie mag die Ausflüge und die netten Erzieherinnen.

„Zwischen fünf und zehn Kindern kommen am Tag. Manchmal sind es auch mehr und es wird richtig voll hier“, sagt die Betreuerin. Am Mittwoch ist Zutritt erst ab zwölf Jahren, auch für Jungs. „Aber da sind wir zum Glück nicht da“, wirft M. ein.

Es gibt einen Wochenplan und spezielle Angebote für die Ferien mit Basteln, Töpfern, Karaoke, Filmdreh, Schwimmen, Game Night, Kochen und Date Night. „Zur Date Night ziehen sich alle schick an und wir gehen essen.“ Ganz im Gegensatz zu Halloween. Da soll das Outfit möglichst gruselig sein, wenn die Mädchen um die Häuser ziehen. Auch eine Übernachtung im Klub steht wieder auf dem Plan. Aber erstmal freuen sie sich auf das **Sommerfest am 13. September. Von 15 bis 20 Uhr** gibt es Musik und Bastelangebote, alle bringen etwas zum Essen mit. Mit dabei sind auch die anderen Jugendeinrichtungen: das Café Nightflight, der Jugendklub Heckerdamm und Outreach.

Beim Bau von Jackie wurde der angrenzende Bereich zu einem mädchenorientierten Freizeitgelände umgestaltet, nach den Vorstellungen der jungen Besucherinnen. „Da bieten wir Fußball oder Boxen an“, erzählt Märy, „und für die Jüngeren gab es ein Zirkusprojekt. Im Herbst folgen weitere Bewegungsangebote, für die es im Sommer zu warm ist.“ Der ebenfalls von LiSA e. V. betreute Spiel- und Bolzplatz ist der größte und einzige öffentliche Spielplatz in der Paul-Hertz-Siedlung. Er ist speziell auf die Bedürfnisse von Jugendlichen, und hier insbesondere auf die der Mädchen ausgerichtet und hat daher eine besondere Bedeutung für die Siedlung.

Ab September ist Jackie an einem Samstag im Monat geöffnet für Ausflüge. Da die Mädchen gerne kochen, entstand die Idee, hinter dem Container eine Fläche abzutrennen und Hochbeete zu bauen. Da können sie Gemüse selbst pflanzen und ernten. Aber das ist noch Zukunftsmusik.

Wer wissen will, was bei Jackie aktuell los ist, findet bei Instagram unter @jackie_maedchenclub Infos und Bilder von den Aktivitäten.

Regine Friedrich

[1] *Da „Jackie“ ein geschützter Ort für Mädchen ist, haben wir ihre Namen abgekürzt.*

Post an CHARLIE

Warum gibt es keine Postfiliale mehr?

Am 15. Juni wurde die DHL-Filiale am Heckerdamm geschlossen. Letztes Jahr hat die Post an der Einkaufsmeile Siemensdamm zugemacht. Und schon seit Jahren gibt es keinen Geldautomaten mehr, man soll jetzt seine Päckchen in Haselhorst abholen. Hat man uns hier vergessen?

Gerald Wolf und viele andere

Liebe Leserinnen und Leser,

Ihr Frust ist nachvollziehbar und tatsächlich schließen immer wieder Postfilialen. Auf Nachfrage antwortete eine Mitarbeiterin der Deutschen Post AG, dass sie auf der Suche nach Selbstständigen seien, die die Postdienstleistungen in ihrem Geschäft anbieten.

In Anbetracht steigender Ladenmieten und der relativ geringen Gewinnmargen wird es nicht leicht sein, neue Dienstleister in Charlottenburg-Nord zu finden. Jedoch ist die Deutsche Post AG gesetzlich verpflichtet, die Postversorgung abzusichern. Hierüber wacht die Bundesnetzagentur und auf deren Website kann man lesen, dass in Gemeinden ab 4.000 Einwohnern eine Filiale in maximal 2 km erreichbar sein muss. Im Ausnahmefall kann auch ein Automat betrieben werden. Laut dem Standortfinder der Deutschen Post befinden sich die nächsten Postfilialen in der Osnabrücker Str. 24 (U-Bhf. Mierendorffplatz) und in der Nonnendammallee 80 (U-Bhf. Rohrdamm) gerade noch in diesem Umkreis. Trotzdem hat die Redaktion eine Presse-Anfrage an die Bundesnetzagentur gestellt. Vielleicht befindet sich die Antwort ja noch auf dem Postweg. *B. Gericke*

Ein Herbst mit Spiel und Kunst

мост – bridge – Híd – Tiltas – Bron – الجسر puente – pir – pont – köprü – γέφυρα – 橋

Spielmobil im Grünzug Halemweg–Popitzweg

Der Herbst steht vor der Tür und mit ihm die Erntezeit. Wir von der **Mobilen Stadtteilarbeit (MoSt)** können nun auch schon erste Früchte unserer Arbeit ernten. Das Spielmobil im Grünzug am Dienstag und das KunstCafé in der Kiezstube am Mittwoch stehen voll im Saft. Sowohl hier als auch am Stand bei Festen und an der Haustür sind wir mit Ihnen ins Gespräch gekommen.

Das Spielmobil

Immer wieder berichten uns Nachbarn, wie gelungen sie den neuen Grünzug finden. Allerdings fehlen nach deren Meinung Angebote für Erwachsene. Das Spielmobil richtet sich deshalb insbesondere an Sie. Das Angebot findet im **Grünzug Popitzweg** direkt beim Bürgergarten immer **dienstags von 15 bis 17 Uhr** statt. Wir bringen unter anderem einen Volleyball, Boules, Kubb, Tischtennis, Schach, Kartenspiele und Backgammon mit. Haben Sie auch Spiele zu Hause? Kommen Sie raus zu uns. Wir spielen gerne mit Ihnen, bringen Sie mit anderen Spielwütigen zusammen und bemühen uns stets um ein offenes Ohr für Ihre Sorgen. Unser Angebot ist kostenlos und jeder kann mitmachen. Wir haben Kaffee, Tee, Wasser und immer auch ein paar Kekse im Gepäck. Wir freuen uns, mit Ihnen ins Gespräch und Spiel zu kommen. *Simon Alvarez*

Malen im KunstCafé in der Kiezstube

KunstCafé

„Dafür habe ich kein Talent, es fehlt mir das Material oder die Anleitung." Diese Vorbehalte kann man im KunstCafé vergessen. In der Kiezstube, Reichweindamm 6, kommen an jedem **2. bis 4. Mittwoch von 15 bis 17 Uhr** unterschiedliche Menschen zusammen, die neugierig sind, was und wer sich hinter der Einladung zum KunstCafé wohl verbirgt. Und die dann schnell feststellen, dass in freundlicher, entspannter Atmosphäre mit Kaffee, Tee und Gebäck zwei Stunden unter Anleitung wie im Flug vergehen. Es wird mit Schere und Papier geschnipselt, geformt und geklebt, mit Farben gemischt und auch mal gekleckert. Dazwischen wechseln Pinsel, Tipps zum Kunstwerk, aber auch für die großen und kleinen Nöte des Alltags zwischen den Anwesenden hin und her. Wir laden Sie also herzlich ein, Mittwochs mehr Farbe ins Leben und in unser Quartier zu bringen. *Gabi Kwiatkowski*

Ein Kunstwettbewerb

Das Motto für den Kunstwettbewerb lautet: „ICH und DU". Gemäß Martin Buber ereignet sich nur im Dialog „auf Augenhöhe" eine wirkliche Begegnung.
Wir möchten Sie herzlich zur Teilnahme an unserem Malwettbewerb einladen. Hierbei sind Ihrer Kreativität keine Grenzen gesetzt. Es können Bilder, Fotos, Collagen usw. sein. Mit etwas Glück gewinnen Sie einen von vielen tollen Preisen!

Und so funktioniert es: Sie wohnen in Charlottenburg-Nord und sind 2 bis 99 Jahre alt. Die Bildgröße sollte das Format A4 nicht überschreiten. Alter, Name und Kontaktdaten bitte auf die Rückseite des Bildes schreiben und bis zum 30.09.24 am Empfang im Stadtteilzentrum, Halemweg 18 abgeben oder per Post („Kunstwettbewerb" Stadtteilzentrum, Halemweg 18, 13627 Berlin) senden. Wir freuen uns auf Ihre Bilder!

Elena Melichowa

Kontakt: Elena Melichowa & Simon Alvarez, Mobile Stadtteilarbeit im Stadtteilzentrum Charlottenburg-Nord, Halemweg 18, R. 111, 13627 Berlin, E-Mail: most-charlottenburg-nord@stadtteilverein.eu Tel.: 0178-46 09 224

Erinnern an Erwin von Witzleben

Am 20. Juli 1944 wollten mutige Frauen und Männer Hitler und das nationalsozialistische Regime beseitigen. Der Umsturzversuch scheiterte und kostete rund 200 Menschen das Leben. Viele von ihnen wurden in Plötzensee am Hüttigpfad ermordet.

Gedenkveranstaltung auf dem Invalidenfriedhof für Erwin von Witzleben am 80. Jahrestag seiner Ermordung. Am Rednerpult stand sein Urgroßneffe Dr. Georg von Witzleben.

Warum sollen wir uns 80 Jahre später an dieses Datum erinnern? „Ihr Widerstand damals verpflichtet uns heute alle, für Demokratie und den Rechtsstaat einzustehen“, heißt es in einem Manifest der „Stiftung 20. Juli 1944“. Die Frauen und Männer waren bereit, ihr Leben zu riskieren. Unterzeichnet hat das Manifest auch **Dr. Georg von Witzleben.** Sein Urgroßonkel war Erwin von Witzleben. Nach ihm ist die Grundschule am Halemweg benannt. Seit Generationen waren die Männer in dieser Familie Militärs, auch Georg von Witzleben wurde zum Reserveoffizier ausgebildet. Er ist mit der Erinnerung an Erwin von Witzleben groß geworden. „Mein Vater hatte eine gut sortierte Bibliothek über den Widerstand und so fing ich mit 13, 14 Jahren an, mich damit zu beschäftigen“, erinnert er sich. „Meine Eltern waren mit Edelgarde Reimer befreundet, der Tochter von Erwin.“

Lange Zeit wurde dessen Mut und sein Widerstand nicht ausreichend gewürdigt, fand Georg von Witzleben. So reifte der Entschluss, eine Biografie über den Urgroßonkel mit dem Titel *„Wenn es gegen den Satan Hitler geht“* zu schreiben. Der habe früh das Verbrecherische am NS-Regime erkannt, das sich mit seinen Werten nicht vertrug, sagte Georg von Witzleben in einer Gedenkrede am 8. August 2024.

Das Schreiben der Biografie war eine Herausforderung, weil die Menschen im Widerstand verständlicherweise kaum Schriftliches hinterließen. „Es war eine ziemliche Puzzlearbeit, die noch vorhandenen Quellen und Selbstzeugnisse zusammenzutragen.“ Er forschte in vielen Archiven im In- und Ausland, befragte noch Edelgarde Reimer, Phillipp Freiherr von Boeselager aus dem innersten Kreis um Graf von Stauffenberg sowie Ewald Heinrich von Kleist, einer der Jüngsten unter den Verschwörern des 20. Juli. Das private Kriegstagebuch Witzlebens aus dem Ersten Weltkrieg ermöglichte tiefe Einblicke in seine Persönlichkeit und „war eine sehr wertvolle Quelle, um Zugang zu dem Menschen und seinen Beweggründen und Werten zu bekommen. Die Quellen waren bruchstückhaft, haben aber ausgereicht, um seinen Lebensweg nachzeichnen zu können.“

Erwin von Witzleben war der ranghöchste Offizier des militärischen Widerstandes, an dem Hitler grausame Rache nahm. Er wurde schwer gefoltert, verriet aber niemanden. Der Volksgerichtshof verurteilte ihn zum Tod durch den Strang, seine Asche wurde zerstreut, nichts sollte mehr an ihn erinnern. Doch auch nach 80 Jahren wird an seinem Todestag, dem 8. August, an ihn gedacht. Seit fünf Jahren gibt es auf dem Invalidenfriedhof eine Grab- und Gedenkstätte, an der der Offiziersnachwuchs alljährlich sein Vermächtnis weiter trägt.

Nicht vergessen sind auch all die anderen Frauen und Männer des Widerstandes. Jedes Jahr gibt es am 20. Juli in der Gedenkstätte Plötzensee eine Feierstunde der Bundesregierung zusammen mit der Stiftung 20. Juli 1944 für die Opfer der nationalsozialistischen Diktatur, an der auch Familienangehörige wie Georg von Witzleben teilnehmen. Die Gedenkstätte ist Teil des Pfades der Erinnerung in der Gedenkregion Charlottenburg-Nord, zu dem auch die benachbarten Kirchen gehören.

Ebenso wird an der Grundschule, die seinen Namen trägt, die Erinnerung wachgehalten. Georg von Witzleben erinnert sich an gute Gespräche mit Schülerinnen und Schülern nach seinen Vorträgen dort. „Es ist wichtig, auch Kindern zu vermitteln, dass es nicht selbstverständlich ist, in Freiheit in einem Rechtsstaat und einer Demokratie leben zu dürfen, und dass es eine Zeit gab, in der es gänzlich anders war“, erklärt er. „Jeder von uns muss sich dafür einbringen, dass es so bleibt.“ *Regina Friedrich*

Neues Mural am Heckerdamm für das Ehepaar Poelchau

Mitte Juli, kurz vor den Sommerferien, entwickelten Jugendliche aus der Anna-Freud-Schule mit dem *Künstlerkollektiv innerfields* die Idee für ein neues Wandbild. Dieses wird an die Giebelwand vom Heckerdamm 233 gleich neben der Passage aufgetragen und am **15. Oktober** eingeweiht. Wie schon das Wandbild für die Familie Heilmann (CHARLIE 22) wird das Mural an Menschen erinnern, die mutig waren und der Nazi-Diktatur widerstanden. Harald Poelchau, der Gefängnispfarrer von Tegel, Moabit und Plötzensee, schmuggelte Briefe von Häftlingen raus. Er begleitete viele Verurteilte auf dem Weg zu ihrer Hinrichtung. Seine Frau Dorothee half indes jüdischen Menschen, versteckte sie in der eigenen Wohnung und gab ihrem Mann sogar Lebensmittel für Gefangene mit, obwohl dies verboten war.

Nach dem Ehepaar Dorothee und Harald Poelchau ist das Stadtteilzentrum am Halemweg benannt. Mit dem Wandbild erhalten sie nun auch eine sichtbare Würdigung im Stadtteil.

Während des Workshops entstand diese Collage als Entwurf. Das Hauptthema ist hier der Drahtseilakt der Poelchaus, anderen Menschen zu helfen. Aus diesem Schülerentwurf wollen Jakob Bardou und Holger Weißflog von innerfields das finale Wandbild gestalten.

Dr. Zindler: Apotheker mit Herz

Seit wann gibt es die „Siemensstadt Apotheke“?

Am 1. Oktober 1959, also vor 65 Jahren, eröffnete Friedrich Meibes die Apotheke am Goebelplatz. Drei Jahre später übernahm ich sie mit 27 Jahren als Pächter und bin seit 1975 Eigentümer. Heute haben wir 12 Angestellte und viele treue Kunden.

War es ein Zufall, der sie zum Goebelplatz führte?

Ja. Als Pharmaziestudent arbeitete ich ab 1955 in einer weiteren Apotheke von Herrn Meibes. Dem wurden dann diese Räume angeboten. Und ich stieg gleich mit ein, arbeitete im Keller und im Labor. Die Apotheke am Heilmannring wurde erst 1966 eröffnet. Sozusagen war unsere die erste hier. Als ich mit Studium und Promotion fertig war, ebnete mir mein früherer Chef den Weg in die Selbstständigkeit.

Wie kam es zu dem Namen „Siemensstadt Apotheke“?

Richtig ist: Die Apotheke liegt außerhalb der Siemensstadt, doch der Gründer fand den Namen „eingängig“. Damals gab es Charlottenburg-Nord als Ortsteilbezeichnung noch nicht und das Neubaugebiet Heilmannring wurde von der Bevölkerung wohl zur Siemensstadt gerechnet. Am Anfang gab es tatsächlich etwas Streit um den Namen mit einem Apotheker an der Nonnendammallee. Aber diese Diskussion hatte sich dann auch schnell beruhigt. Die Leuchtwerbung „Siemensstadt Apotheke“ an der Hauswand ist übrigens nicht mehr original, obwohl sie schon alt wirkt.

Sie sind auch heute noch der alleinige Inhaber, richtig?

Ja, aber beide Söhne sind Apotheker geworden. Der jüngere, Olaf, arbeitet schon seit 25 Jahren in der Apotheke voll mit.

© Wolf. D. Wust

Erik, Manfred und Olaf Zindler in ihrer „Siemensstadt Apotheke“ am Goebelplatz.

Mein älterer Sohn Erik unterstützt uns gelegentlich im Notfall. Ich bin über 80, arbeite aber noch an 6 Tagen ein paar Stunden mit und kümmere mich noch komplett um die Finanzen.

Mussten Sie die Sanierungen mit dem Denkmalschutz abstimmen?

Die Apotheke wurde in den 1980er Jahren und ein zweites Mal dann 2002 umgebaut. Es gab selbstverständlich intensive Absprachen. Man darf wegen des Denkmalschutzes weder die Holzfenster austauschen, noch eine beliebige Außenwandfarbe wählen. Selbst innen ist die Denkmalschutzbehörde zu fragen. Lange mussten wir über die Genehmigung einer Klimaanlage diskutieren. Doch die Sommer werden heißer und Medikamente müssen kühl lagern. Letztendlich überzeugten wir die Behörde.

Wer waren die Nachbarn in der „Passage am Goebelplatz“?

Im großen Eckladen befand sich ein Supermarkt der Firma „Butter Beck“. Einen Zeitungsladen und den Imbiss gab es schon immer, mit wechselnden Betreibern. Der Backshop war ein Blumenladen. Und nebenan gaben wir bis 2019 unsere Kittel ganz bequem zur Reinigung ab. Der Friseur gegenüber existiert auch schon lange. Damals war der Laden jedoch viel größer. Leider hat der permanente Wechsel bei den Geschäften seit 10–15 Jahren einen Einfluss auf uns. Ist dort nichts los, haben wir weniger Kunden. Positiv ausgewirkt hat sich aber die Umgestaltung und Sanierung des Goebelplatzes selbst. Heute sind die Bänke nicht mehr von betrunkenen Personen belagert. Doch an einen Herrn erinnere ich mich gern. Der unterhielt über Jahre die Anwohnenden mit Musik aus dem Leierkasten. Die Einnahmen setzte er oft in alkoholische Getränke um. Leider wurde ihm irgendwann sein Instrument gestohlen.

Kannten Sie Hans Scharoun, den Architekten der Siedlung, noch persönlich?

Ja, ich war bei ihnen mal zu Gast. Die Scharouns wohnten am Heilmannring 68a. Als Prof. Scharoun starb, wohnte seine Witwe weiter im Atelier ganz oben. Die Etage wurde später von der GSW als Gästewohnung vermietet.

Sie sind in Charlottenburg-Nord bekannt, sind aber darüber hinaus tätig …

Ja, ich bin Mitglied der Apothekerkammer und habe mich für die Weiterbildung von jüngeren Kollegen eingesetzt. Ich betone auch immer wieder, dass die Politik sich für Apotheken einsetzen muss. Viele Patientinnen und Patienten sind dringend auf uns angewiesen. Wichtige und richtige Medikamente gibt es nur bei uns! Dass wir uns auch international engagieren, war die Idee von Olaf. Wir unterstützen die „Apotheker ohne Grenzen Deutschland e.V.“. Die Hilfsorganisation will Menschen weltweit besser mit Medikamenten versorgen. Dafür steht die Spendenbox auf dem Verkaufstresen. Jeder Cent hilft.

Sie erhielten für Ihr Engagement 2003 das Verdienstkreuz am Bande?

Vorgeschlagen hatte mich vermutlich die Apothekerkammer, weil ich als Gründungsmitglied in verschiedenen Ausschüssen tätig und auch Vorsitzender des Versorgungswerks war. Das war schon ein besonderer Moment.

Das Interview führte Wolf D. Wust

Umwelt

So, 15.9., 10.30 Uhr **Berliner Wandertag: Grüne Oasen,** 11 km, Start: **U-Halemweg**

Di–Sa, 17.–21.9. **Aktionswoche Sauberhafter Kiez**, S. 10

Mi, 18.9., 13–18 Uhr **BSR-Sperrmülltag.** S. 11 **Kirchnerpfad**

Mi, 19.9., 10, 13 + 16 Uhr **Führungen Kraftwerk Reuter-West** Anm. www.bew.berlin/events/spandauer-nachhaltigkeitstage

Sa, 21.9.,13 Uhr **Müllsammeln Jungfernheide Treff: Geißlerpfad**

Sa, 21.9.,15 Uhr **Mieterfest Deutsche Wohnen** als Dankeschön für alle Helfer, **Goebelstraße 10**

Sa, 21.9., 10 Uhr **Familien-Fahrradtour** über Flughafen TXL Anm. www.campus-stadt-natur.de

Sa, 28.9., 16 Uhr **Zu Fuß und mit dem Rollstuhl** über Flughafen TXL www.campus-stadt-natur.de

29.9., 14 Uhr **Führung Volkspark** www.mannmithuttouren.de

Do, 17.10., 14 Uhr **Unterwegs mit Stadtnatur-Rangerinnen,** Anm.: 0157/51767930, **Treff: Parklauf**

So, 11.30 Uhr **Führung Zukunft TXL Infocenter TXL**

Beratung mit Anmeldung: 9029-25260

Fr, 10 Uhr **Soz. Schreibbüro STZ**

Mi, 12 Uhr + jeden 2. Mi 16 Uhr sowie Do, 10 Uhr **Hilfe für Smartphone, Tablet, Laptop STZ**

Di, 10 Uhr **Smartphone-Kurs** | 1. Di, 15 Uhr **Computer-Café** | 2.+4. Di, 13 Uhr **iPhone-Sprechstunde Kiezstube**

2. Di, 9 Uhr + 4. Di, 14 Uhr, jeweils mit Anmeldung 9029-25260 **Schuldnerberatung** | Do, 15 Uhr **Mietrechtsberatung STZ**

1. Di, 11 + 3. Di 15 Uhr **Bürgergeld + Grundsicherung STZ**

Mitmachen!

Freitag, 20.9., 15 Uhr **Feierliche Eröffnung des Kita-Anbaus mit Familien und Nachbarn, Ev. Kita Plötzensee**

13.9., 15 Uhr **Sommerfest der Jugendclubs** S. 12, **Jackie**

Fr, 13.9., 11 Uhr **Freitags-Buffet STZ**

Do, 10.10., 18.30 Uhr **Infoabend Nachhaltige Erneuerung** S. 7, **Ökumenisches Gedenkzentrum**

Mo, 10 Uhr **Handarbeiten STZ**

Di, 15 Uhr Eltern bauen Hochbeete, **Ev. Kita Plötzensee**

2. Di, 15 Uhr **Spotkania przy herbatce** (poln. Treff) **Kiezstube**

Di, 15 Uhr **Spielmobil vor Ort** S. 13, **Grünzug Halemweg**

Mi 10 Uhr **Fit im Kopf** + Do 10 Uhr **Gedächtnis-Training** 3 € **STZ**

Mi, 9.30 Uhr, **Krabbelgruppe STZ**

Do, 10 Uhr **Nachbarschaftscafé Kiezstube**

4. Do im Monat, 15 Uhr **Bewerbungen schreiben** für Jugendliche, **STZ Wattstraße**

2. Fr, 19 Uhr **Treff Nachbarschaftsgarten** S. 4, **Kiezstube**

Kultur

Do, 14–16 Uhr **Neue Öffnungszeit, Bibliothek Halemweg**

11.–14.9., 18 Uhr **Goethes Faust,** Theater aufBruch, **Jungfernheide**

So, 22.9., 13.10., 10.11., 14 Uhr, **Kreatives im Familien-Atelier Jugendkunstschule**

So, 29.9., 12 Uhr **Führung Ausstellung,** 100 Jahre Moschee in Wilmersdorf, **Villa Oppenheim**

So, 1.10., 9.30 Uhr **Erntedankfest mit Chor, Sühne Christi**

Fr, 11.10., 19 Uhr **Poetry Slam Christopheruskirche**

Di, 15.10., 11 Uhr **Einweihung Mural Dorothee & Harald Poelchau,** S. 14, **Heckerdamm 233**

3. Mo im Monat, 17.30 Uhr **Literaturtreff H.-Schulz-Bibliothek**

1.+3. Do im Monat, 16 Uhr **Literaturgruppe STZ Wattstraße**

2.+4. So im Monat, 10 Uhr **Interkulturelles Frühstück,** 2 € **STZ Wattstraße**

← **Kunstwettbewerb von MoST,** Einsendeschluss 30.9. , Abgabe im bzw. Versand an das **STZ** S. 13

Kiez-Adressen

Berlista Oase am Ufer, Do–So, 13 Uhr Saatwinkler Damm 80

Bibliothek, Do 14–16 Uhr Halemweg 18

Bürgergarten Grünzug Popitzweg

Café Jungfernheide, Di–Fr + So 12–17.30 Uhr, Schweiggerweg 8

Christophoruskirche Schuckertdamm 338

Erlebniswelt Tier & Natur Volkspark

Ev. Kita Plötzensee Heckerdamm 226

Familienzentrum (FAM) Heckerdamm 242

Freiluft-Theater Volkspark / Kulturbiergarten

Gedenkstätte Plötzensee Hüttigpfad 16

Infocenter TXL, General-Ganeval-Brücke

Heinrich-Schulz-Bibliothek Otto-Suhr-Allee 100, Rathaus

JC Café Nightflight Heckerdamm 226

JC Jackie Klausingring

JC Halemweg 18

JC Heckerdamm 210

Jugendkunstschule Nordhauser Str. 22

Käthe-Kollwitz-Museum Spandauer Damm 10

Kath. Gedenkkirche Heckerdamm 230

Kiezstube Reichweindamm 6

Moltke-Grundschule Heckerdamm 221

Mobile Stadtteilarbeit (MoSt) Halemweg 18

Nachbarschaftsgarten, Heckerdamm 41-43

Ökumenisches Gedenkzentrum Heckerdamm 226

Parklauf Volkspark

Sommergarten Volkspark

Stadtteilzentrum (STZ) Halemweg 18

Strandbad Volkspark

STZ Wattstraße 13, U-Bhf. Rohrdamm

Sühne-Christi-Kirche Toeplerstr. 1–5

Villa Oppenheim, Schloßstraße 55

Volkspark Jungfernheide Nähe U-Bf. Halemweg

Wahlkreisbüro Halemweg 17

Witzleben-Grundschule Halemweg 34

Impressum:

Herausgeber: Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf, Fachbereich Stadtplanung Renate Bartsch, Hohenzollerndamm 174–179, 10713 Berlin
© September 2024
V.i.S.d.P.: Dipl.-Journ. Bianka Gericke Tel. 4208 6812, 0177-539 7083, Redaktion Charlie, Halemweg 18, 13627 Berlin, redaktion@charlie-berlin.org

Abbildungen, falls nicht anders gekennzeichnet: LayoutManufaktur

Redaktionelle Mitarbeit: LayoutManufaktur: Thomas Drechsler, Regina Friedrich; Stadtteilkoordination und Stadtteilzentrum: Jörg Schulenburg, Liam Parschau, Frank Bourgett; Nachbarn: Monika Haleck, Peter Krug, Wolf D. Wust; Fachbereich Stadtplanung: Patricia Spengler sowie Büro Jahn, Mack & Partner: Nadine Fehlert, Gebietsbeauftragte

Die Zeitung erscheint ohne gewerbliche Anzeigen 4x pro Jahr im Auftrag des BA Charlottenburg-Wilmersdorf

Gesamtauflage: 5.000, kostenlos

Redaktionsschluss Ausgabe 26: 7. Oktober 2024

www.charlie-berlin.org

Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen

STÄDTEBAU-FÖRDERUNG

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen

BERLIN